

Die sowjetischen Ehrenmale in Berlin und Wien Zum geschichtspolitischen Umgang in Deutschland und Österreich mit einem schwierigen Erbe (1945-2010)

von Steffi Töpfer

Seit 1945 bzw. 1949 markieren am Wiener Schwarzenbergplatz, im Berliner Tiergarten sowie in Berlin-Treptow und in Berlin-Schönholzer Heide sowjetische Ehrenmale die monumentale, dauerhafte sowjetische bzw. russische Präsenz der Sieger. Da im April und Mai 1945 während der letzten Tage des Zweiten Weltkrieges ca. 30.000 Soldaten der Roten Armee in Berlin und ca. 18.000 in Wien fielen, mussten zum einen für die Gefallenen Bestattungsmöglichkeiten vor Ort geschaffen werden. Zum anderen war es der sowjetischen Führung wichtig, im Land der Besiegten bleibende Gedenkort errichten zu lassen, um auf visuellem Gebiet die dauerhafte Gegenwart der UdSSR in der ehemaligen Reichshauptstadt Berlin und der österreichischen Hauptstadt Wien zu sichern.

Aufgrund der bisherigen Quellen- und Literaturrecherche kann als Ausgangsthese der angestrebten Untersuchung festgehalten werden: Treptow ist nicht nur das bekannteste der Ehrenmale, sondern zudem das einzige, dem in der DDR eine eindeutige Funktion zugeschrieben wurde, während das nahe der Berliner Mauer in der Schönholzer Heide befindliche und das in den Westsektoren stehende Denkmal in Tiergarten scheinbar eine nachrangige Rolle innehatten. Auch das Wiener Denkmal übernahm bereits kurz nach seiner Erbauung im Zentrum der Stadt eine Außenseiterposition am Rande des öffentlichen Bewusstseins ein. So können den untersuchten Denkmälern bestimmte Leitfragen zugeordnet werden:

- Das Sowjetische Ehrenmal im Tiergarten – Fremdkörper im Gebiet West-Berlins oder Monument der Anti-Hitler-Koalition?
- Das Sowjetische Ehrenmal in Treptow – vom Außenseiterstatus zum Zentrum parteistaatlicher Repräsentation der DDR?
- Das Sowjetische Ehrenmal in der Schönholzer Heide – vergessen im Schatten der Berliner Mauer?
- Das „Russendenkmal“ am Schwarzenbergplatz – ungeliebtes Relikt einer kurzen Besatzungszeit?

Ziel des Dissertationsvorhabens ist die vergleichende Analyse, wie und durch wen die sowjetischen Ehrenmale in dem epochenübergreifenden Zeitraum 1945 bis 2010 geschichtspolitisch (staatlich, administrativ, parteipolitisch, zivilgesellschaftlich, medial, publizistisch) verwendet wurden, wie sich jeweils die Sichten auf die Ehrenmale änderten und ob diese somit als Indikatoren für den gesellschaftlichen und politischen Wandel der Nachkriegsgesellschaften in der SBZ, der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich stehen können. Zudem ist eine

sowohl kunsthistorische als auch ikonographische Analyse der Denkmale geplant. Aufbauend auf diese Analysen wird die Frage gestellt, wie die sowjetischen Ehrenmale als Orte der Erinnerung im geschichtspolitischen Kontext zu verorten sind in der SBZ (1945-1949), der DDR und der Bundesrepublik Deutschland (1949-1990), in Deutschland (1990-2010) sowie in Österreich unter sowjetischer Besatzung (1945-1955), nach dem Staatsvertrag (1955-1990) und nach dem Ost-West-Konflikt (1990-2010). Abschließend wird ein Ländervergleich gezogen, in dem exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit den Denkmälern der ehemaligen sowjetischen Besatzer und damit auch mit der eigenen Vergangenheit aufgezeigt werden sollen.

Die Studie basiert neben zeitgenössischen Publikationen über die sowjetischen Denkmale vor allem auf ungedruckten Quellen des Bundesarchivs (Außenstelle Berlin), des Landesarchivs und Landesdenkmalamtes Berlin sowie des Bundesministeriums für Inneres in Wien. Zusätzlich werden Zeitzeugenbefragungen durchgeführt, vor allem mit Personen, die für die Ehrenmale zuständig waren und sind oder die sich nach 1990 für ihren Erhalt bzw. ihre Zerstörung einsetzten. Anhand von Zeitungsartikeln in den auflagenstärksten Zeitungen in Berlin (Ost und West) und in Wien an Einweihungs-, sowjetischen Feier- und anderen Ereignistagen ausgewählter Jahrgänge von 1945 bis 2010 wird zudem zu untersuchen sein, wie die Denkmale genutzt und dargestellt wurden.